

02.05.2003

Der Zweifel ist das Kunststück der Demokratie

“Der Zweifel ist das Kunststück der Demokratie“, schreibt der französische Philosoph A. Gorz. Er hat Recht. Doch wie viel Demokratie erträgt ein Land? Mit wie viel Widerspruch kann eine Nation leben? Dürfen Zweifel geäußert werden, wenn einhellig behauptet wird: es gibt nur eine einzige Alternative? Dürfen Fragen gestellt werden, wenn das Gesagte eine fast schon erdrückende Plausibilität beansprucht?

In den aktuellen Debatten – vor allem wenn es um die Zukunft des Sozialstaates geht - scheint der „Zweifel“, das kritische Hinterfragen gerade nicht zum guten Ton zu gehören. Zum Sozialabbau, so wird versichert, gibt es keine Alternative, höchstens Unterschiede in der Vorgehensweise. Der Staat, die Länder, die Kommunen, die Sozialsysteme und Kassen sind schließlich pleite. Wer es nicht glauben will, ist ein Betonkopf, ein Blockierer. Keine Schmeichelei.

Solange aber „Porsche Cayenne“ in großer Stückzahl vom Band rollen und Aufsichtsratsgehälter bei Daimler verdoppelt werden, *muss* an der Richtigkeit mancher These gezweifelt werden. Deutschland ist ein reiches Land und der Sozialstaat ist auch in Zukunft finanzierbar – freilich nur, wenn alle sich in gleicher Weise daran beteiligen. Eine *gemeinsame* Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit ist die Vision der Bibel. Nach wie vor auch meine. Drum sei das Kunststück „Zweifel“ in diesen Zeiten erlaubt.